

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis für den Monat Juni Mart 3800.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 3800.— zuzügl. Postbestellgeld. Einzelnummern 200 Mt. ; Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb. Postsparkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum Mt. 270.—, auswärts Mt. 300.—. Reklamezeile 650 Mt. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Anstuferteilung werden jeweils 200 Mt. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. In Konturfällen oder wenn gerichtliche Vortreibung notwendig wird, fällt jede Nachlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 150

Gericht 179

Wildbad, Samstag, den 30. Juni 1923

Gericht 179

58. Jahrgang

Politische Wochenschau

Eine deutsche Zeitung veröffentlicht unlängst den Brief eines Amerikaners, der schrieb: in Amerika könne man nicht begreifen, daß ein so tüchtiges, tapferes und zähes Volk wie das deutsche, das dem französischen in jeder Hinsicht überlegen sei, immer nur die Hilfe des Auslands und besonders Amerikas suche, und so wenig auf sich selbst vertraue und die fast unerschöpflichen Kräfte, die in ihm ruhen, nicht voll ausnütze. — Ob dem Reichskanzler Cuno dieser Brief zu Gesicht gekommen ist, weiß man nicht, aber die Rede, die er am 24. Juni in Königsberg in Ostpreußen gehalten hat, mutet wie eine Antwort oder Anknüpfung an den Amerikanerbrief an. Der Reichskanzler wandte sich nämlich an das ganze deutsche Volk, immer dessen eingedenk zu sein, daß an der Ruhr der Entscheidungslampf um deutsche Einheit und Freiheit ausgekämpft werde, alle Wünsche müssen diesem Kampf untergeordnet werden. Die Ruhrbevölkerung werde den Abwehrkampf in passivem Widerstand nicht aufgeben, bevor nicht die Gewähr gegeben sei, daß die Freiheit dafür eingetauscht wird. Im Ruhrgebiet verstehe man es nicht, wenn es im unbefetzten Gebiet Leute gibt, die offen oder geheim den passiven Widerstand lähmen wollen. Im befestigten Gebiet nennt man sie Verräter. Der Reichskanzler rief die Heimat „in die Pflichten der Front“ in freiwilliger Disziplin. Wie die Ruhrbevölkerung nichts von Kapitulation wissen wolle, so wolle es auch die Regierung nicht.

Das war ein richtiges Wort zur rechten Zeit. Hilf dir selbst, so hilf dir Gott! Das gilt für ein Volk weit mehr noch als für den einzelnen. Ein Volk als Ganzes kann durch schwere Prüfungen erschüttert, es kann aber nicht um seine Ehre und um sein Lebensrecht gebracht werden, wenn es sich nicht selbst aufgibt. Deutschland kämpft um Dinge, die allen Völkern heilig sein müssen. Der gute Kampf schafft Freunde. Nicht als unsere Freunde brauchen wir die andern zu erwarten, aber als Freunde unseres Kampfes dürfen wir mit ihnen rechnen. Und dann wird der gute Kampf auch im Lager des Gegners seine Wirkung tun, und er hat sie, trotz allem, schon getan. Frankreichs außenpolitische Lage und seine innerpolitischen Verhältnisse wirken zusammen, um Herrn Poincaré die Rolle des Unnachgiebigen nicht mehr lange spielen zu lassen. Seine Politik Deutschland gegenüber, die von Anfang an auf Lug und Trug aufgebaut war, ist längst nicht mehr hieb- und richfest. Poincaré lebt es, von dem „steigenden Erfolg“ des Ruhrereinfalles zu reden. Wie hoch der Erfolg in Wirklichkeit gestiegen ist, das verrät wieder einmal das Fachblatt der französischen Industrie. „L'usine“, das feststellt, daß infolge des Ausfalls der deutschen Kohlen- und Kokslieferungen durch die Ruhrbesetzung die Roheisenerzeugung in Frankreich von 513 000 Tonnen im Dezember 1922 auf 335 000 Tonnen im April 1923 gesunken und daß die Herstellung obendrein viel weniger lohnend geworden sei, da man statt des billigen deutschen Brennmaterials das viel teurere englische und amerikanische zu Hilfe nehmen müsse. Das Blatt sagt einen schweren Stoß für die französische Industrie im August voraus, wenn bis dahin die Entschädigungsfrage nicht gelöst sei. — Auch das französische Volk wird endlich zu der Erkenntnis kommen müssen, daß der March an die Ruhr ihm, gelinde gesagt, nicht nur moralisch, sondern auch wirtschaftlich keine Vorteile gebracht hat, trotzdem der Milliardenraub an der Ruhr von Franzosen und Belgiern um die Wette eifriger denn je betrieben wird und die Ausweisungen hundert- und tausendweise vor sich gehen.

Die Zustände im Ruhrgebiet schreien zum Himmel, aber das sogenannte Weltgewissen schweigt. — weil es eben kein Weltgewissen gibt. Da, wenn es sich um Armenier, Kongoneger oder etwas dergleichen handeln würde, wobei ein Geschäft zu machen wäre! Nur einer der Mächtigen der Welt hat jetzt seine Stimme erhoben, der Papst. Sein Abgesandter Testa hat ihm vor kurzem nach eigenem Augenschein einen unparteiischen Bericht darüber erstatten können, wie es die Franzosen und Belgier im besetzten Gebiet treiben und was ihre Ziele sind. Und dieser Bericht scheint auf den Papst einen tiefen Eindruck gemacht zu haben. Seinen vielen großen Gaben für die Notleidenden in Deutschland fügte er eine neue hinzu, wie sie noch von keiner Seite Deutschland zuteil geworden ist. Testa wurde abermals ins Ruhrgebiet geschickt und überbrachte eine Spende von einer halben Million Lire, oder mehr als zwei Milliarden Mark, außerdem für die deutsche Studentenhilfe, die vom Papst schon wiederholt reich bedacht worden ist, 50 000 Lire oder über 200 Millionen Mark. Die letztere Spende kommt Studierenden ohne Ansehen der Konfession zugute. Aber mit der Teilnahmebezeugung als fühlender Mensch ließ sich der Papst nicht genügen. Kraft seines Amtes richtete er an seinen Kardinalsekretär Gasparri ein Schreiben, das eigentlich an Frankreich und den Verband, so an die ganze Welt geht. Es legt auf der

Tagespiegel

Der Reichskanzler hat in Barmen und Oberfeld wichtige politische Ansprachen gehalten.

Die Franzosen haben bei der Station Langen zwischen Frankfurt und Darmstadt die Schienen aufgerissen. Der Eisenbahnverkehr Frankfurt—Darmstadt wird über Zieburg geleitet.

Die Rheinlandkommission hat Urteile der deutschen Gerichte im besetzten Gebiet ohne jeden Rechtsgrund aufgehoben.

Das belgische Kabinett Thunis ist unverändert neu gebildet worden. Das bedeutet eine für die kommende Woche erhöhte politische Tätigkeit in der Auseinandersetzung zwischen den Verbandsmächten.

Der sächsische Landtag hat dem Ministerpräsidenten Dr. Zeigner trotz seiner kritischen Rede in Planitz mit 48 sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen gegen 43 bürgerliche das Vertrauen ausgesprochen.

Hand, daß die Stellung des Papstes es gebietet, in derartigen Kundgebungen jedes Wort mit größter Vorsicht abzuwägen, aber dennoch ist der Brief deutlich genug und er trifft den Nagel auf den Kopf. Dem Sinne nach sagt der Papst: Die Zustände im Ruhrgebiet und in Deutschland überhaupt sind tief bedauerlich, und zwar durch die Schuld Frankreichs und Belgiens. Das ist kein Frieden, nach dem noch die ganze Welt sich sehnt. Die Besetzung war ein Unrecht; wenn Frankreich sich bezahlet haben zu müssen glaubte, so hätte es andere Mittel wählen können und sollen. Ein Unrecht ist es ferner, von Deutschland mehr zu verlangen, als es leisten kann, umso mehr als Deutschland freiwillig sich einem unparteiischen Schiedsgericht unterwerfen wollte. Die heutige französische Politik wird Deutschland nur in eine blutige Revolution stürzen und unabsehbares Unheil über Europa bringen.

Wie gerecht und einsichtsvoll ist dieses Urteil gegenüber den Oberflächlichkeiten, die der amerikanische Präsident Harding in einer Wahlrede in St. Louis losließ! Harding schaute sich nicht, angestrichelt der feigen und grausamen Wildheit der Franzosen im Ruhrgebiet die „Heldenhaftigkeit“ Frankreichs zu rühmen und dem todwunden Deutschland noch Forderungen zu verfechten. Die Deutschamerikaner werden ihm die Antwort bei den Wahlen wohl nicht schuldig bleiben. Daß aber der päpstliche Brief den Franzosen auf die Nerven gegangen ist, das kann man ihnen nachfühlen. Ganz im Sinn und Stil Poincarés glaubt ihn das „Echo de Paris“ mit spöttischem Hohn aberfragen zu können: der Papst habe ganz Recht, wenn er die gegenwärtigen Zustände im Ruhrgebiet für bedauerlich halte, aber er möge sich nur beruhigen, die französische Regierung werde schon Mittel und Wege finden, diesen Zuständen ein Ende zu machen und die deutsche „Auflehnung“ gegen den Vertrag von Versailles zu brechen. Der Papst und die öffentliche Meinung Frankreichs und Poincarés befinden sich in voller Uebereinstimmung; nicht mit kriegerischen Absichten seien die Franzosen ins Ruhrgebiet marschiert, sondern um Geld einzufassen. — Diese dreifache Rüge wagt man in Paris dem Papst entgegenzubringen, nachdem eben erst das Londoner Sonntagsblatt „Observer“ einen Geheimbericht des französischen Oberkommissars für das Rheinland, Tirard, an die Pariser Regierung zum Zweck der Loslösung der Rheinlande mit Hilfe bezahlter deutscher Landesverräter vom Schlag eines Dornen und Smeets mit aller Deutlichkeit enthüllte. Es ist zum Lachen, wenn Poincaré beteuert, Dornen habe nie einen Pfennig aus der französischen Staatskasse bekommen. Das ist wohl zu glauben, ist auch gar nicht nötig, denn für solche Zwecke genügen doch, wohl die Goldmillionen, die Deutschland für die Besetzungskosten aufzubringen hat. Weiß doch kein Mensch, wozu diese Milliarden verwendet werden; Rechnung wird nie abgelegt und der Herr Tirard sagt kurz, es gehe Deutschland gar nichts an, wie man das Geld verteile. Deutschland habe zu bezahlen, was man verlange, und damit Punktum. Freilich gibt es auch Franzosen, die es nicht mehr für nötig halten, die Absichten der Regierung und ganz Frankreichs zu verdecken. So hat der frühere Finanzminister Maréchal im demokratischen Klub in Rouen offen herausgesagt, man werde Deutschland ungefährlich machen, indem man seine Eisenbahnen und seine Fabriken besetzt halte, damit es keine Truppen befördern und kein Kriegsmaterial mehr herstellen könne. Das ist doch wohl nichts anderes als dauernde Besetzung und Landraub, und kein „Geldentlasten“.

Die Enthüllungen des „Observer“ haben natürlich auch in England großes Aufsehen gemacht. Nur einzelne in

französischem Sold stehende Blätter fanden die Umtriebe für berechtigt, denn den gefährlichen Deutschen gegenüber sei jedes Mittel erlaubt. Die große Mehrzahl verurteilte scharf die heuchlerische und unaufrichtige Pariser Politik. Die Regierung selbst antwortete auf Anfragen im Unterhaus, sie habe keine Kenntnis, ob der Geheimbericht tatsächlich existiere; mit Dornen usw. habe sie nie etwas zu tun gehabt, sie werde aber in der Sache auch weiter nichts tun. Von Deutschland sei eine Note eingegangen, in der gegen argbezügliche französische und belgische Gewalttaten Einspruch erhoben werde, die britische Regierung beabsichtige jedoch nicht, diese Note dem Unterhaus vorzulegen und sie sei auch nicht gewillt, irgend einen Schritt in dieser Angelegenheit, für die sie nicht verantwortlich sei, zu unternehmen.

Das schmeckt nun auffallend wieder nach der „wohlwollenden Schwäche“ Bonar Law's, aber es wäre doch falsch, zu verkennen, daß in der englischen Politik ein gewisser Fortschritt eingetreten ist. Nicht als ob sie nun ein Quantchen deutschfreundlicher geworden wäre. Die brutale Absehung der deutschen Bescheidnoten über die Grenz im Ruhrgebiet, für die England als Mitbesetzungsmacht und Teilnehmer in der Rheinlandkommission allerdings mitverantwortlich ist, würde schon das Gegenteil beweisen. Aber die englische Politik hängt an sich von der Abhängigkeit von Paris, in die sie unter Lloyd George geraten und in der sie unter Bonar Law geblieben war, zu befreien. Das sicherste Zeichen ist die Haltung Italiens und Belgiens, die sich immer deutlicher England nähern. Immer weiteren Kreisen Englands geht es gegen den Nationalstolz, die europäische Politik allein von Paris bestimmen zu lassen. Und wenn England im Krieg seine Truppen unter französischer Oberbefehl gestellt hat, so folgt für den Engländer daraus nicht, daß nun Poincaré als politischer Oberbefehlshaber hinzunehmen sei.

Von der sprachwörtlichen Nachgiebigkeit Lord Georges ist in der Politik Baldwin nicht mehr viel zu spüren. In der Entschädigungsfrage — in der übrigens Deutschland ganz ausgeschaltet ist — ist nun auch Lord Curzon und Baldwin auf dem „toten Punkt“ angekommen und die lange Unterredung des britischen Botschafters Lord Creme mit Poincaré am 24. Juni hatte nur das Ergebnis, daß nach amtlicher Mitteilung die tiefe Gegenständlichkeit der beiden Regierungen in den Hauptfragen festgestellt wurde. Poincaré hat den englischen Fragebogen immer noch nicht beantwortet und je länger die endlos scheinende Ministerkrise in Belgien, ganz nach dem Wunsch Poincarés dauert, um so sicherer glaubt er auf den Erfolg seiner Verschleppungspolitik rechnen zu dürfen in der Meinung, Deutschland inzwischen zur Kapitulation zwingen zu können. In diesem Fall wäre ihm der „passive Widerstand“ der englischen Regierung höchst gleichgültig und der Fragebogen würde zu den deutschen Protesten in den Papierkorb wandern.

Nun hat aber Baldwin im Unterhaus einen neuen Pfeil gegen Frankreich abgeschossen. Ganz unerwartet kündigte er am 26. Juni eine Vorlage an, nach der die englischen Luftstreitkräfte sofort um 34 Geschwader vermehrt werden sollen, und je noch den Verfügungen sollen so viele weitere errichtet werden, daß England ausreichend gegen Luftangriffe der stärksten Luftstreitmacht geschützt sei. Die Ueberlegenheit Frankreichs mit seinen 220 Geschwadern war ja bisher der Hauptgrund der schwächlichen Haltung Londons gegen Paris, so demütigend und gefährlich auch die Lage in England längst empfunden wurde. Will Frankreich seine Ueberlegenheit weiter beibehalten, so muß es seinerseits immer weiter rüsten und man wird ein Wettlaufen erleben, das alles Dagewesene übersteigt. Der schlechte Witz der Weltgeschichte ist nur das, daß Frankreich an England 500 Millionen Pfund Sterling schuldet, daß also die französischen Rüstungen mit englischem Geld bezahlt werden. Immerhin, fatal ist die englische Rüstung für Frankreich doch, und nun wird in den Pariser Blättern auf höhere Anweisung behauptet, nicht Frankreichs Flugzeuge bedrohen England sondern die Deutschlands. — Die es belamisch gar nicht mehr gibt. Glaubt man in Paris wirklich, ein solch dummdröhiger Bluff werde in England ernst genommen? Die Ungeheuerlichkeit und Maßlosigkeit der politischen Taktik Frankreichs ist an dem Punkt angelangt, wo sie plagen muß, und es wird sich an ihr erfüllen, was der bayerische Ministerpräsident von Knilling am 27. Juni im Landtag über das Wüten im Ruhrgebiet gesagt hat: Die französische Politik schafft auf deutscher Seite die Kraft, an der sie zerbrechen muß.

Der Reichskanzler in Barmen

Es gibt keine Rheinlandfrage

Barmen, 29. Juni. In der gestrigen Schlußsitzung des Rheinischen Provinziallandtags war auch Reichskanzler Dr. Cuno erschienen. Die Parteien gaben eine Erklärung ab, die gegen die feindliche Gewalt Herrschaft Einspruch erhebt. Dem

verstärkten Druck sehe das Rheinland die Einigkeit, der Gewalt das Recht und der Vernichtungsabsicht den Willen zur Freiheit entgegen. Der aus dem Volk geborene und in den Massen lebende passive Widerstand werde nicht aufhören, ehe Recht und Freiheit den deutschen Rheinländern gesichert sind. So denken auch die Westfalen. Eine „rheinische Frage“ gebe es für das rheinische Volk nicht.

Reichsanzler Dr. Cuno: Die loben bekundete Einigkeit aller Parteien im Willen zur Abwehr gegen Frankreich und gegen die französisch-belgischen Eingriffe in deutsche Lande machten einen überwältigenden Eindruck auf mich. Das gibt mir die Hoffnung, daß die Abwehr nicht vergebens sein wird. Mit dieser Einigkeit weis ich die Reichsregierung ein. Ich bezeuge hier feierlich, daß die Rheinlande und ihre Zugehörigkeit zum Reich und zu Preußen unangefastet bleiben müssen und daß über keine irgendwie verhehlerte Form der Vostrennung, mag sie internationale Gendarmerie oder neutrale Oberaufsicht genannt werden, mit uns zu reden ist. Es gibt keine Rheinlandsfrage für die Reichsregierung und es gibt daher auch keine „Verständigung“ in dieser Sache. Darum ist die Reichsregierung einig mit den Regierung aller deutschen Staaten. Die Reichsregierung wird aber auch nichts unterlassen, was mit dem Bestand der Einheit und Hoheit des Reichs vereinbar ist und mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in Einklang steht, um Ruhe und Rhein freizumachen. In dieser unserer Politik ist keine Schwankung eingetreten. Und das ist unsere Hoffnung, daß die einzige Weise, die wir in der Hand haben, der passiver Widerstand, uns auch bei einer besonnenen, festen Haltung zu einer Lösung der außenpolitischen Wirren bringen wird. Aber so wenig es zu Unbesonnenheiten kommen darf, ebensowenig ist ein Anlaß zu Kleinmut und Schwäche vorhanden. Es würde schwerer sein, das zu tragen, was eintreten würde, wenn Sie die Waffe des passiven Widerstands aus der Hand gäben. Durch die Schritte der Reichsregierung sind der Welt doch etwas die Augen geöffnet worden. Es sind jetzt Bemühungen im Gange, die Frage vor aller Welt zu klären: Was will Frankreich? Den Opfern der Abwehr geloben wir hier, fest und besonnen zu bleiben bis zum guten Ende. Die Opfer an Gut und Blut sollen nicht vergeblich gebracht sein.

Der heilige Vater hat in den letzten Tagen, wie ich aus den Zeitungen ersehe, eine Mahnung an die Welt gerichtet, Frieden zu hoffen. Wir danken, daß dieser Schritt geschehen ist und wir hoffen, daß auf der andern Seite die Worte der so neutralen und hohen Stelle ein williges Ohr finden. Sagt sich Frankreich von seinen Plänen los, so wird die Verständigung an Deutschland nicht scheitern. Aber alles, was Vorhader und Zwiespalt in das Volk hineintragen kann, muß zurücktreten hinter die große Frage: Wie reise ich mein Vaterland? Wenn jemand den Eindruck haben sollte, als ob die Regierung außenpolitisch untätig sei, der denke daran, daß Außenpolitik nicht auf der Straße gemacht werden kann. Nicht einen Tag ruhen unsere Bemühungen. Das werden dereinst die Akten erweisen, die während dieser Regierungszeit entstanden sind. Aber keine Regierung kann ihr Ziel erreichen, wenn nicht das ganze Volk hinter ihr steht. Wenn unsere Währung nicht zu halten wäre, würde sich des Volkes Verzweiflung bemächtigen. Da muß der Sinn für die Allgemeinheit der Selbstsucht vorangestellt werden. Von mir aus wird alles geschehen, ohne Unterschied der Partei und Berufsschichten, was vom deutschen Standpunkt geschehen kann, was dem deutschen Volk, der deutschen Einheit, Freiheit und Unabhängigkeit nützlich sein kann. Ich hoffe, daß Sie alle und auch spätere Zeiten sagen können, daß der Deutsche sich in allen seinen Schichten und zusammen mit seiner Regierung des deutschen Namens und der deutschen Ehre würdig erwiesen hat. (Lebhafter Beifall.)

Vom Ruhrkrieg

Beraubung der Reichsbank

Elberfeld, 29. Juni. Am 23. Juni raubten die Franzosen aus der Reichsbankstelle in Mülheim a. Ruhr 7 Milliarden Mark und in Oberhausen 2844 Millionen Mark. Die Gesamtsumme der der Reichsbank geraubten Gelder steigt damit auf rund 190 Milliarden Mark. Auch die Fälschungen deutschen Papiergelds durch die Franzosen dauern an. Am 23. Juni drangen französische Kriminalbeamte auch in diejenigen Räume der Reichsbankstelle Mülheim ein, in welchen die von einer Privatdruckerei an, aber nicht fertiggedruckten Notenbogen numeriert und geschnitten werden. Sie zwangen die dort beschäftigten Arbeiter zur Numerierung und Schneidung und nahmen die

Verlorene Heimat.

Eine Erzählung aus Straßburgs Schicksalsjahren.

Von Konrad Bernb.

37 Ach, daß man endlich eingelassen würde! — Wie lange das dauerte! — Durch die Schube drang die Kasse und die Finger waren schon so klamm geworden, daß man die Gepäcksstücke kaum noch festzuhalten vermochte. Aber immer noch wehrten die beiden Gendarmen vor der Türe alle Angriffe der Menge beharrlich ab. — Neun Uhr war schon vorüber und um neun Uhr sollte doch der Zug abfahren! — Pünktlich waren sie nicht, die Franzosen! Wer weiß, wie lange man noch würde warten müssen! — Einige erzählten, der letzte Auswandererzug sei erst um Mittag abgegangen und die es hörten, seufzten verzweifelt auf.

Manche hatten die unausbleibliche Zugverspätung gleich mit in Anschlag gebracht. Denn, obwohl in den Auswandererscheinen ausdrücklich vermerkt war, daß man um acht Uhr auf dem Bahnhof sein müsse, spie die Straßenbahn noch immer alle zehn Minuten neue Trupps von Leuten aus, die mit dem Zuge abreisen wollten.

Schlammig und aufgeweicht war die Straße, die von der Salzeiße zum Bahnhof führte. Gottlob, daß man nur Handgepäck bei sich trug. Aber viele hatten doch ihre Dreiecke unterschätzt und mühten sich oft zu Zweien oder Dreien mit Handtaschen und Körben ab, daß es einen erbarmen konnte. Leichtere hatten es diejenigen, welche ihr Gepäck auf kleinen Karren zum Bahnhof brachten. Was nicht am Tage vorher im Koffer hatte aufgegeben werden können, das folgte hier; zuweilen wertlose Dinge, die doch für den Besitzer als Erinnerungsstücke an schönere Vergangenheiten oft von unschätzbarem Werte waren.

in solcher Weise gefälschten Notenformulare mit sich, offenbar zu dem Zwecke, sie in Umlauf zu setzen.

In Essen wurde der Diplomingenieur G e u e t e b r ü d von einem in rasender Fahrt befindlichen französischen Automobil überfahren und getötet.

Aus Mainz, Bingerbrück, Bacharach, St. Goar, Boppard und Oberlahnstein sind wieder 139 Eisenbahner mit ihren Familien ausgewiesen worden. Die Möbel mußten zurücklassen.

In Duisburg gab eine ungeheure Menschenmenge 200 ausgewiesenen Eisenbahnern und ihren Familien das Ehrengeleit zum Bahnhof.

Außer dem Kapitän Rosen sollen noch die früheren Tauchbootkommandanten Adler und Horten von den Franzosen wegen angeblicher Eisenbahnbetriebsstörungen verhaftet worden sein.

Prof. Dr. H e r b s t, Direktor der Bergschule in Essen, wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Mill. Mark Geldstrafe verurteilt, weil er geduldet habe, daß unter den Schülern „nationalistische“ Schriften verteilt wurden. Der Direktor des Essener Kohlenwerks Breucker verfiel in Strafe von einem Jahr Gefängnis und 100 Millionen M. Er soll Kohlen ohne französischen Erlaubnischein abgegeben haben.

In Köln sollen zwei Männer verhaftet worden sein, die im Besitz von Dynamit waren und aus München kamen.

Ueberfall auf Limburg

Limburg, 29. Juni. In der Nacht zum Donnerstag waren von auswärtigen deutschen Kriminalbeamten zwei im Dienste der Franzosen stehende, in Limburg wohnhafte Arbeiter verhaftet und in das unbefestete Gebiet transportiert worden. Infolgedessen unternahmen die Franzosen in der Nacht zum Freitag einen neuen Ueberfall auf Limburg. Sie rückten in Bataillonsstärke an und nahmen zwei ehrbare Limburger Bürger fest. Die Franzosen erklärten, die Herren blieben so lange in Haft, bis die zwei verhafteten Arbeiter von den deutschen Behörden wieder freigelassen worden seien. Unter lebhaftem Winken und Zurufen der Bevölkerung wurden die Herren um 9 Uhr auf Lastkraftwagen fortgeführt. Um 9.30 Uhr verließen die Franzosen wieder Limburg in der Richtung nach Bied. Während der Besetzung der Stadt waren die Post, der Bahnhof und das Stadthaus besetzt. Der Eisenbahnbetrieb ist wieder im Gange.

Verkehrsstillelegung

Frankfurt a. M., 29. Juni. Zwei kriegsstarke französische Kompanien haben die Bahnhöfe Langen (Strecke Frankfurt-Darmstadt) und Nied besetzt und die Schienen aufgerissen. Der Verkehr Darmstadt-Mannheim-Basel ist unterbrochen.

Der Güterverkehr auf der elektrischen Rhein-Haardt-Bahn ist von den Franzosen verboten worden.

Verunglückter Franzosenzug

Gelsenkirchen, 29. Juni. Anscheinend infolge falscher Weichenstellung entgleiste auf der Strecke Wanne-Gelsenkirchen ein französischer Kohlenzug, der auch viel Benzol führte. Drei Franzosen sind tot, mehrere verwundet. Der Zug bildet einen großen Trümmerhaufen.

Ein Verräter!

Karlsruhe, 27. Juni. Der frühere Abgeordnete der Nationalversammlung Zollmann Richter, Landau i. d. Pfalz, ist in den Dienst der französischen Zollverwaltung getreten. Er macht bei der französischen Zollregie in Winden i. d. Pfalz Dienst. Nach der Vergangenheit Richters kommt diese Meldung nicht überraschend. Richter mußte bald nach seiner Wahl zum Abgeordneten der Nationalversammlung Beziehungen zu dem damaligen französischen Oberkommandierenden in der Pfalz, General Gerard, an, der es mit Hilfe politischer Abenteurer und gefauster Subjekte versucht hatte, die Pfalz auf dem Umwege über eine „freie Pfalz“ vom Reich loszulösen und an Frankreich zu bringen, um damit für die Beratungen der Entente über das Friedensdiktat in Versailles eine vollendete Tatsache zu schaffen.

Belgische Betätigung eines englischen Offiziers

London, 29. Juni. Nach dem Brüsseler Berichterstatter des „Daily Chronicle“ wurde der Oberbefehlshaber der englischen Rheinarmee gezwungen, den Schlafwagen zu verlassen, während belgische Soldaten seine Papiere durchsuchten in dem Glauben, der General führe einen Bericht englischer Beamten über die Lage im Ruhrgebiet mit. In Brüssel sei ein scharfer Protest von Seiten der britischen Behörden gegen diesen Zwischenfall eingelegt worden.

Aber auch das auf Karren Mitgeführte mußte man mit eigenen Händen den langen Weg der Bahnhofunterführung und die Treppen hinauf zum Zuge tragen. Bei diesem Gedanken blieb Mancher aufatmend stehen und kratzte sich nachdenklich hinterm Ohr. Immerhin wollte man sich lieber eine halbe Stunde damit mühsam abschleppen, als später auf Wochen und Monate hinaus, vielleicht auf immer entbehren zu müssen, was einem durch die Gewohnheit teuer geworden war oder was man drüben notwendig brauchte.

Die Mehrzahl der Wartenden gehörte dem Mittelstande an: Beamte mit ihrer Familie, Kaufleute, Angestellte waren es. Und sie alle verschmolzen zu einer einzigen, gleichartigen Masse. Einer nur überragte sie alle. Ein Mann im kupferroten Vollbart, die goldene Brille über kurzschichtigen Augen, verriet er sich schon von weitem durch den grünen Lodenumhang als deutscher Schulmeister.

Den breiten Rücken den Gendarmen zuwendend, blickte er zur Stadt zurück. Dort drüben schwamm im Nebel die Spitze des Münsters. Noch immer wehte dort die Trifolore! — War es nicht eine Schande: die französische Fahne auf dem deutschen Dom! — Aber drohend, wie der ausgestreckte Finger einer Schwurhand wies der Turm zum Himmel empor. — Nur Geduld! Es kam noch einmal die Zeit, daß man die Eindringlinge verjagen würde, die sich jetzt so breit hier machten. Nur die Hoffnung nicht aufgeben! — Bereit war alles verloren!

Na, man würde seine Jungens schon erziehen, daß sie die Schmach nicht vergessen sollten, die Deutschland hier erlitt!

Nicht alle hingen so sehr ernsten Betrachtungen nach, wie Herr Schlotterbeck, als er seiner Frau und seinen beiden halbwüchsigen Knaben im Angesicht des Münsters Satz predigte. —

Französische Heldenhastigkeit

Ludwigshafen, 29. Juni. Der französische Vertreter der Rheinlandkommission in der Pfalz hat die Teilnahme pfälzischer Turner an dem Deutschen Turnfest in München verboten, da es sich um eine „Kundgebung“ handle. Trotz des Verbots teilnehme, habe strenge Strafen zu gewährleisten. — Nicht übel.

Neue Nachrichten

Abgelehnter Mißtrauensantrag

Dresden, 29. Juni. Der sächsische Landtag hat mit 48 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 37 bürgerliche Stimmen den Mißtrauensantrag der Deutschen Volkspartei gegen den Ministerpräsidenten Feigner abgelehnt.

Das Weltkriegen

Paris, 29. Juni. Der Senat hatte die für die französische Luftflotte angeforderte Summe um 75 Millionen Franken erhöht. In der gestrigen Kammer Sitzung sprach Abg. Mißtral einen Abstrich von 5 Millionen vor. Kriegsminister Maginot schlug im Gegenteil eine Erhöhung von 37 Millionen über die 75 Millionen der Senatsbewilligung hinaus vor. Die Anstrengungen Deutschlands (1) machen es notwendig, sagte Maginot, daß Frankreich sich anpasse. Frankreich besitze zurzeit etwa 1300 Kriegsluftzeuge (die Zahl ist um mindestens 1000 zu nieder angegeben, wie aus den Verhandlungen im englischen Unterhaus zu entnehmen ist. D. Schr.) Die Kammer genehmigte darauf die Mehrbewilligung der 37 Millionen mit 490 gegen 79 Stimmen sowie die Einsetzung einer Studienkommission für Kriegsluftwesen. (Maginot verächtlich wieder Deutschland als kriegsbereit, gemeint hat er natürlich England!)

Paris, 29. Juni. Die sozialistische Kammerfraktion brachte eine Interpellation über das Schreiben des Papstes ein.

Die englische Arbeiterpartei für Abrüstung

London, 29. Juni. Die Jahresversammlung der Arbeiterpartei lehnte in einer Entschließung den Plan der Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte ab und verlangte allseitige Abrüstung des Lustdienstes. In einer weiteren Entschließung wurde das Ruhrunternehmen als kriegerische Angriffsbehandlung bezeichnet, dafür sollen Verhandlungen und Schiedspruch eintreten.

Das holländische Königspaar in England

London, 29. Juni. Die Königin der Niederlande ist mit dem Prinzenpaar und ihrer Tochter Juliana in England eingetroffen, wo sie sich als Unbekannt aufhalten werden. Auf der Durchreise durch London wurden sie vom britischen Königspaar begrüßt.

Thennis übernimmt die Kabinettsbildung

Paris, 29. Juni. „Journal des Debats“ berichtet aus Brüssel, Thennis habe die Bildung des neuen Kabinetts übernommen, nachdem die Parteien ihm in den Streitfragen folgende Zugeständnisse gemacht haben: Den Studenten der Universität Gent soll es freistehen, das Studium der Hauptfächer in flämischer oder französischer Sprache zu betreiben, eine bestimmte Anzahl sonstiger Fächer müssen jedoch in französischer Sprache gehört werden. Die militärische Dienstzeit soll im allgemeinen 12 Monate betragen, wozu für die Ruhrbefreiung noch zwei Monate kommen.

Thennis hat das alte Kabinett wieder gebildet.

Karolyni verurteilt

Budapest, 29. Juni. Die zweite Instanz hat die Verurteilung des Grafen Michael Karolyni wegen Landes- und Hochverrats bestätigt. Sein Vermögen wird eingezogen. Die Prozesskosten betragen 14 Millionen Kronen. (Karolyni hat nach dem Zusammenbruch die Regierung übernommen und für die Entente Partei ergriffen. Er ließ den Feldmarschall Radetzky, der Ungarn vor dem Russeneinfall gerettet hatte, auf seinem Rückmarsch von Rumänien gefangen nehmen. Als die Kommunisten aufstanden, übergab er dem Bela Kun die Regierung und brachte sich in Sicherheit.)

Anschlag auf den italienischen Kammerpräsidenten

Rom, 29. Juni. Der Präsident des italienischen Abgeordnetenhauses, Petrucci (Demokrat), wurde von einem Arbeiterlosen, der bei ihm um eine Stellung nachgeschaut hatte, überfallen und durch einen Dolchstoß schwer verletzt.

Viele lachten und scherzten. — Was lag ihnen an Straßburg, am ganzen Elsaß? In Deutschland kam man auch wieder unter.

Ein wenig abseits von den Andern stand Heinrich Schäfer. Seine Gedanken flogen zurück zum Grabe Jeanes und dann zog die ganze Zeit an seinem Auge darüber, die er seit seiner Rückkehr aus dem Felde in Straßburg verlebt hatte. — Und er dachte an das Glück, das er wiedergefunden und so bald wieder verloren hatte.

Ach, noch einmal jene Tage des Wiedersehens durchkosten, noch einmal jene Weihnachten erleben zu dürfen. Aber glücklich sein und zufrieden mit dem, was man besaß! — Nun ging man hinüber nach Deutschland. — Aber, wie arm! Was sollte man dort? — Arbeiten? Wofür? da man alles zurücklassen mußte, was man geliebt, wofür man gesorgt und sich gemüht hatte! — Und was war in Deutschland zu erwarten? — Kein Haus, kein eigenes Heim. Empfangen würde man vielleicht nur als lästiger Flüchtling, der die herrschende Not zu vermehren half! —

Wie oft hatte Heinrich früher gewünscht, Straßburg einmal auf immer verlassen zu können, um jenseits des Rheines einen neuen Wohnstz zu gründen.

Erst während des Krieges war das Heimatgefühl für das schöne Elsaß stärker in ihm erwacht. Jetzt, da er Abschied nehmen mußte, fühlte er sich mit tausend Vanden fest gehalten. — Er war ja doch hier geboren, hatte fast sein ganzes Leben hier verbracht. — Was zog ihn jetzt nach Deutschland?

Er dachte seine Antwort auf die Frage. Nur Eins empfand er: daß er Deutscher war und daß er auf immer verloren hatte, was seine Heimat gewesen war.

(Schluß folgt.)

Bulgarisch-griechischer Zusammenstoß

Belgrad, 29. Juni. In der sogenannten Dreiländerrede (Bulgarien, Serbien, Griechenland) gerieten griechische Truppen mit bulgarischen Freischärlern in ein Gefecht, in dem 10 arabisch Offiziere und 100 Mann gefallen sein sollen. Der Vertreter der griechischen Regierung in Sofia überreichte der bulgarischen Regierung einen Protest; Griechenland verlangte innerhalb 5 Tagen Genugtuung, widrigenfalls es die diplomatischen Beziehungen abbrechen werde.

Württemberg

Stuttgart, 29. Juni. Vom Landtag. Das Kirchengesetz wird weiter verschleppt. In der letzten Sitzung des Kirchenausschusses erklärten die sozialdemokratischen Mitglieder, sie werden sich an der Beratung des Gesetzentwurfs nicht weiter beteiligen, ehe nicht das Verhältnis der staatlichen und kirchlichen Leistungen am Pfarrbesoldungsaufwand im Nachtragsplan geregelt seien. Die Ausschussmehrheit beschloß darauf, die Beratung auszusetzen, bis zu Besoldungsvorlage durch den Finanzausschuß geregelt sei.

Der Landtag wird am Dienstag, den 10. Juli, seine Vollsitzungen wieder aufnehmen.

Stuttgart, 29. Juni. Vom Rathaus. Der Gemeinderat hat beschlossen, im Jahr 1923 50 Wohnungen an der Burgstallstraße in Hestlach zu erbauen. Die Kosten sind auf 3 bis 4 Millionen veranschlagt, die voraussichtlich ganz aus dem städtischen Anteil an der staatlichen Wohnungsabgabe gedeckt werden können. (Der Finanzausschuß des Landtags hat die Wohnungsabgabe auf 720 Prozent des Steuerkapitals festgesetzt, wovon 360 Prozent den Gemeinden zufallen sollen.)

70. Geburtstag. Studiendirektor a. D. Dr. Ludwig Frohmeyer feiert morgen den 70. Geburtstag.

Ruhrkinder. Heute sind wieder 800 Kinder aus dem Ruhrgebiet eingetroffen. Sie wurden vom Bahnhofwirt Bürtle gepflegt.

Preissteigerung. Der Preis für Marktbrot wurde vom 2. Juli ab auf 1250 Mark für den Loib (930 Gramm) erhöht.

Malerlöhne. Vom Tarifamt in Berlin wurden die Malerlöhne ab 29. Juni auf 7200 Mark jährlich für Gehilfen über 20 Jahre und auf 6840 Mark für jüngere festgesetzt. Der Tarif gilt bis 13. Juli.

Omnia. 29. Juni. Der Streik der Arbeiter der Edelmetallindustrie wurde heute nach Vereinbarung eines Stundenlohns von 6327 Mark (ab 6. Juli 6644 Mark) eingestellt.

Selbstmord. 28. Juni. Ein Freispruch. Der Lokomotivführer Emil Eisenhardt, der wegen Gefährdung eines Eisenbahnzugs vor der Strafkammer stand, ist, nachdem die Verhandlung den ganzen Tag in Anspruch genommen hatte, freigesprochen worden, weil die Beweisaufnahme ergab, daß die Schuld an dem Unglück nicht ihm trifft, sondern auf eine Verletzung unaufrichtiger Umstände zurückzuführen ist. Der Staatsanwalt hatte selbst die Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts gestellt.

Kalen. 28. Juni. Misslungenen Ausbruchversuch. Nachmittags 12 Uhr wurde im Amtsgerichts-Angebot zwei Untersuchungsgefangenen das Frühstück gebracht. Diese schürten auf ihn so lange ein, bis er blutüberströmt liegen blieb. Seine Hilferufe wurden aber gehört und so der Ausbruchversuch verhindert.

Geislingen a. St. 29. Juni. Abmangel. In einem Schalter des hiesigen Postamts hatte ein Beamter einen Abmangel von 50 000 M. Vermutlich ist der Verlust durch ein Versehen beim Verkauf von Steuermarken entstanden.

Göppingen. 28. Juni. Einbruch. Im Christian Willerschen Hause wurde ein Einbruch verübt. Die Täter, die wenige Stunden vorher in dem Haus zu essen und zu trinken bekommen hatten, öffneten Kisten und Kisten und nahmen allerlei Gegenstände und Lebensmittel mit.

Höchstpreise für den Zuckerhandel. Auf Grund der Verfügung des württ. Ernährungsministeriums über den Verkehr mit Zucker werden für den Zuckerhandel mit Verbraucherzucker (sog. Mundzucker) für den Monat Juni d. J. folgende Höchstpreise festgesetzt: Für Kristallzucker 3200 M., Sandzucker 3200 M. Protzucker (Zuckerhüte) ohne Verpackung gemogen 3300 M. Würfelzucker 3300 M. je das Pfund. Zu den Kleinhandelspreisen dürfen die durch die Beförderung des Zuckers von den Zuckerfabriken bis zur ersten Empfangsstation der Großhändler entstehenden Bahnfrachtkosten hinzugerechnet werden. Dabei sind die Unterschiede der Frachtschläge zwischen Magdeburg und den Zuckerfabriken zu berücksichtigen.

Mierlei

Generalmusikdirektor Fritz Busch in Dresden, früher in Stuttgart, ist eingeladen worden, während der nächsten Bühnenspieltage in Madrid eine Anzahl deutscher Opern zu leiten.

Wie es gemacht wird. Ort der Handlung: Ein Friseurgeschäft in Stuttgart. Personen: Ein Offizier, ein Herr, Publikum. — Der „Herr“ schimpft über die deutschen Offiziere... Ich weiß, daß höhere Offiziere aus Frankreich waggonnenweise gestohlene Möbel nach Hause geschickt haben, und all das muß jetzt das deutsche Volk bezahlen. — Der Offizier: Dürfte ich Sie bitten, mir bestimmte Fälle unter Nennung der Namen anzugeben? Andernfalls werde ich Sie öffentlich als Lügner und Verleumder bezeichnen. — Der „Herr“ (gewichtig, Antonomie): Meine Verurteilung begründet sich auf amtliche Akten. Mehr kann ich leider nicht sagen — ich bin Beamter — Sie wissen, Verschwiegenheit, Dienstgeheimnis — (II) — Der Offizier: Dann darf ich Sie bitten, mir Ihren Namen und die Behörde, bei der Sie tätig sind, anzugeben. — Der „Herr“: Ich heiße R... und bin Beamter in Frankfurt bei der dortigen Reparationskommission. — Nachwort: Die vorgelegte Dienststelle des Offiziers stellt beim Polizeipräsidium Frankfurt fest, daß der betreffende Herr bei der Frankfurter Entschädigungskommission unbekannt, daß ein Herr des Namens bei dieser Dienststelle nie beschäftigt war, sondern, daß der Betreffende als Privatmann, dem bisher nie amtliche Akten zugänglich gewesen sein können, in Frankfurt lebt. Schw. M.

Der Ministerpräsident ohne Krone. Eine eigenartige äußere Erscheinung ist der polnische Ministerpräsident Witos, der Führer der polnischen Bauernpartei. Er war im Anfang des Jahres 1920 schon einmal Ministerpräsident, als die Bolschewistenarmee in Polen einfiel. Witos hat eine gute Erziehung genossen und ist auch ein kluger Mann, hält aber darauf, seine bäuerliche Herkunft nicht zu verleugnen. Infolgedessen tritt er auch in seiner Ministerwürde als Bauer auf, d. h. er erscheint ohne Krone und Krawatte. Seine farbigen Beinkleider stecken in Schallstiefeln.

Patriarch Nikon von Moskau hat sich der Sowjetregierung unterworfen. Er erkennt die vom Sowjetgericht gegen ihn erhobenen Beschuldigungen (Besitzung von Kirchengut vor der Beschlagnahme und Widerstand gegen den Kirchenraub) als richtig an, bedauert sein Verhalten und erklärt, er sei kein Feind der Sowjetherrschaft mehr. Darauf wurde Nikon aus der Haft entlassen.

Der Bankrott der Stützkapitalien. Berlin verwalte eine große Menge Stützkapitalien verstorbenen Bürger, deren Erträge vielfach so gering sind, daß sie heute kaum noch das Papier der Buchungen wert sind. Der Magistrat hat sich daher entschließen müssen, die bisher aus Stützkapitalien gewährten tausenden Unterstüzungen — soweit es sich nicht um vom Stifter vorgegebene Renten für Verwandte, Angestellte usw. handelt — vom 1. Juli ab nicht mehr zu zahlen, und zwar so lange, bis die Zusammenlegung der Stützungen erfolgt ist.

Ein Schlemmerest abgebrannt. Das Hotel „Mattermer Hof“ in Königswinter am Rhein ist durch ein Großfeuer in Asche gelegt worden. Die Franzosen waren mit Autos zu den Löscharbeiten von allen Seiten herangekürt. Das Hotel war vor einiger Zeit im Weg des „Ausverkaufs“ in die Hände belgischer Kapitalisten übergegangen und war eines der größten und berühmtesten Schlemmerlokale für Ausländer im Siebengebirge.

Löwen im Flugzeug. Ein Tierhändler in Brüssel hatte den Zug verkauft, mit dem er mit drei jungen Löwen auf den bekannten Tiermarkt in Neuilly bei Paris fahren wollte, der alljährlich im Juni stattfindet. Um nicht zu spät zu kommen, machte er die Reise im Flugzeug.

Spitzenanzug auf der Schreibmaschine. In New York tritt gegenwärtig eine Pallettenzerin auf, die über Nacht eine Berühmtheit geworden ist. Sie kam nämlich auf den glänzenden Einfall, ihren Jehenspitzenanzug auf der Gummivalze einer Schreibmaschine auszuführen, was in der Pallettengeschichte noch nicht dagewesen ist, und darauf kommt es in Amerika vor allem an. Wenn Fräulein Taylor so weitermacht, wird sie bald auch auf den Tasten eines Klaviers ihre Tänze aufzuführen und sich selbst ihre Musik dazu machen können.

Künstlicher Blitz. In der Versuchsstätte der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft von Pittsfield (Vereinigte Staaten) soll kürzlich eine Kraft von 2 Millionen Volt erzeugt worden sein. Sie wurde an einem eigens zu dem Zweck erbauten Dorf kleinen Maßstabs erprobt und das Dorf im Kleinen wurde in buchstäblichem Sinn des Wortes durch die Entladung in Staub verwandelt. Der Erfinder, ein Italiener namens Faccioli, hatte den Versuch zu dem Zweck ausgeführt, das Leitungsverhalten der Gesellschaft gegen Blitzschäden zu sichern. Faccioli behauptet, die Erzeugung solcher hochgespannten Ströme werde von großer Bedeutung werden für die Umformung von Stoffen, da mit diesem Strom Umwandlungen, die auf natürlichem Weg eine unendlich lange Zeit brauchen, im Augenblick hervorzu bringen seien. So werde es z. B. möglich sein, Kohle und Diamant künstlich zu erzeugen. — Ob diese kühnen Vermutungen sich erfüllen, mag dahingestellt bleiben, aber immerhin würde die Erzeugung einer so gewaltigen Spannung von 2 Millionen Volt eine außerordentliche technische Leistung sein, wenn sie wahr und wirklich ist.

Brand in Peking. In der „Verbotenen Stadt“ d. h. in dem Stadtteil Peking, in dem die kaiserlichen Paläste, Gärten und Hauptregierungsgebäude liegen — trotzdem China Republik ist, hat es immer noch einen Kaiser — brach ein Brand aus, der drei berühmte Paläste und viele wertvolle Kunstwerke vernichtete. Der Kaiser soll das erste Alarmzeichen um Mitternacht selbst gegeben haben, aber die Wächter sollen sich zuerst geweigert haben, die Feuerwehr zuzulassen, weil sie Plünderungen befürchteten. Als die Feuerwehr endlich erschien, waren bereits mehrere Gebäude zerstört. Schließlich wurde der Brand durch Niederlegung kleinerer Gebäude gelöscht. Er wird, wie üblich, auf Kurzschluß zurückgeführt.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 29. Juni: 154 887 (150 375). 1 Pfund Sterling 708 225, 1 boll. Gulden 60 348 50, 1 Schw. Franken 27 431, 1 franz. Fr. 8501, 1 belg. Fr. 8054 50, 1 ital. Lire 6857 50, 1 österr. Kr. 2520, 1 tschech. Kr. 4658, 1 poln. Mark — Der Wert von 1000 M. in Pfennigen am 28. Juni: in Holland 2,8, Belgien 9,4, Norwegen 4,1, Dänemark 3,9, Schweden 2,6, Italien 11,1, London 2,9, New York 2,7, Paris 8,1, Schweiz 2,8, Spanien 3,1.

Das Goldlohnlosgeld wurde vom 4. bis 10. Juli auf 100 000 (85 000) Prozent erhöht.

Berliner Geldmarkt. Geld zu 11 bis 16 Prozent gegen Schw. Wechsel. 25 bis 30 Prozent gegen andere Wertpapiere.

Neue Preisabschlüsse für Linoleum. Die Deutschen Linoleumfabriken haben, wie der „Konsektionär“ mitteilt, mit Wirkung vom 21. Juni 1923 den Steuerzuschlag von 65 000 auf 100 000 erhöht.

Neuer Nibbarnpreis. Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nibbarnfabriken (Nibbarnvertrieb) hat laut „Konsektionär“ mit Wirkung vom 23. Juni 1923 den Aufschlag auf die neuen Grundpreise vom 12. März 1922 von 11 500 auf 12 300 vom Hundert erhöht.

Erhöhung der Nobelpreise. Die für die Zeit vom 24. bis 30. Juni ds. J. bekanntgemachten Höchstpreise für Nobelpreise erhöhen sich infolge der Erhöhung der Rohpreise und der Verbilligung der Schmelzkosten wie folgt: Nibbarn und Cu-armes Stahlblech um 516 000 auf 3 228 000 M., Eisenrohblech I um 516 000 auf 3 195 000 M., Eisenrohblech II um 516 000 auf 3 162 000 M., Eisenrohblech III um 516 000 auf 3 129 000 M., Eisenrohblech IV um 516 000 auf 3 096 000 M., Eisenrohblech V um 516 000 auf 3 063 000 M., Eisenrohblech VI um 516 000 auf 3 030 000 M., Eisenrohblech VII um 516 000 auf 2 997 000 M., Eisenrohblech VIII um 516 000 auf 2 964 000 M., Eisenrohblech IX um 516 000 auf 2 931 000 M., Eisenrohblech X um 516 000 auf 2 898 000 M., Eisenrohblech XI um 516 000 auf 2 865 000 M., Eisenrohblech XII um 516 000 auf 2 832 000 M., Eisenrohblech XIII um 516 000 auf 2 799 000 M., Eisenrohblech XIV um 516 000 auf 2 766 000 M., Eisenrohblech XV um 516 000 auf 2 733 000 M., Eisenrohblech XVI um 516 000 auf 2 700 000 M., Eisenrohblech XVII um 516 000 auf 2 667 000 M., Eisenrohblech XVIII um 516 000 auf 2 634 000 M., Eisenrohblech XIX um 516 000 auf 2 601 000 M., Eisenrohblech XX um 516 000 auf 2 568 000 M., Eisenrohblech XXI um 516 000 auf 2 535 000 M., Eisenrohblech XXII um 516 000 auf 2 502 000 M., Eisenrohblech XXIII um 516 000 auf 2 469 000 M., Eisenrohblech XXIV um 516 000 auf 2 436 000 M., Eisenrohblech XXV um 516 000 auf 2 403 000 M., Eisenrohblech XXVI um 516 000 auf 2 370 000 M., Eisenrohblech XXVII um 516 000 auf 2 337 000 M., Eisenrohblech XXVIII um 516 000 auf 2 304 000 M., Eisenrohblech XXIX um 516 000 auf 2 271 000 M., Eisenrohblech XXX um 516 000 auf 2 238 000 M., Eisenrohblech XXXI um 516 000 auf 2 205 000 M., Eisenrohblech XXXII um 516 000 auf 2 172 000 M., Eisenrohblech XXXIII um 516 000 auf 2 139 000 M., Eisenrohblech XXXIV um 516 000 auf 2 106 000 M., Eisenrohblech XXXV um 516 000 auf 2 073 000 M., Eisenrohblech XXXVI um 516 000 auf 2 040 000 M., Eisenrohblech XXXVII um 516 000 auf 2 007 000 M., Eisenrohblech XXXVIII um 516 000 auf 1 974 000 M., Eisenrohblech XXXIX um 516 000 auf 1 941 000 M., Eisenrohblech XL um 516 000 auf 1 908 000 M., Eisenrohblech XLI um 516 000 auf 1 875 000 M., Eisenrohblech XLII um 516 000 auf 1 842 000 M., Eisenrohblech XLIII um 516 000 auf 1 809 000 M., Eisenrohblech XLIV um 516 000 auf 1 776 000 M., Eisenrohblech XLV um 516 000 auf 1 743 000 M., Eisenrohblech XLVI um 516 000 auf 1 710 000 M., Eisenrohblech XLVII um 516 000 auf 1 677 000 M., Eisenrohblech XLVIII um 516 000 auf 1 644 000 M., Eisenrohblech XLIX um 516 000 auf 1 611 000 M., Eisenrohblech L um 516 000 auf 1 578 000 M., Eisenrohblech LI um 516 000 auf 1 545 000 M., Eisenrohblech LII um 516 000 auf 1 512 000 M., Eisenrohblech LIII um 516 000 auf 1 479 000 M., Eisenrohblech LIV um 516 000 auf 1 446 000 M., Eisenrohblech LV um 516 000 auf 1 413 000 M., Eisenrohblech LVI um 516 000 auf 1 380 000 M., Eisenrohblech LVII um 516 000 auf 1 347 000 M., Eisenrohblech LVIII um 516 000 auf 1 314 000 M., Eisenrohblech LIX um 516 000 auf 1 281 000 M., Eisenrohblech LX um 516 000 auf 1 248 000 M., Eisenrohblech LXI um 516 000 auf 1 215 000 M., Eisenrohblech LXII um 516 000 auf 1 182 000 M., Eisenrohblech LXIII um 516 000 auf 1 149 000 M., Eisenrohblech LXIV um 516 000 auf 1 116 000 M., Eisenrohblech LXV um 516 000 auf 1 083 000 M., Eisenrohblech LXVI um 516 000 auf 1 050 000 M., Eisenrohblech LXVII um 516 000 auf 1 017 000 M., Eisenrohblech LXVIII um 516 000 auf 984 000 M., Eisenrohblech LXIX um 516 000 auf 951 000 M., Eisenrohblech LXX um 516 000 auf 918 000 M., Eisenrohblech LXXI um 516 000 auf 885 000 M., Eisenrohblech LXXII um 516 000 auf 852 000 M., Eisenrohblech LXXIII um 516 000 auf 819 000 M., Eisenrohblech LXXIV um 516 000 auf 786 000 M., Eisenrohblech LXXV um 516 000 auf 753 000 M., Eisenrohblech LXXVI um 516 000 auf 720 000 M., Eisenrohblech LXXVII um 516 000 auf 687 000 M., Eisenrohblech LXXVIII um 516 000 auf 654 000 M., Eisenrohblech LXXIX um 516 000 auf 621 000 M., Eisenrohblech LXXX um 516 000 auf 588 000 M., Eisenrohblech LXXXI um 516 000 auf 555 000 M., Eisenrohblech LXXXII um 516 000 auf 522 000 M., Eisenrohblech LXXXIII um 516 000 auf 489 000 M., Eisenrohblech LXXXIV um 516 000 auf 456 000 M., Eisenrohblech LXXXV um 516 000 auf 423 000 M., Eisenrohblech LXXXVI um 516 000 auf 390 000 M., Eisenrohblech LXXXVII um 516 000 auf 357 000 M., Eisenrohblech LXXXVIII um 516 000 auf 324 000 M., Eisenrohblech LXXXIX um 516 000 auf 291 000 M., Eisenrohblech LXXXX um 516 000 auf 258 000 M., Eisenrohblech LXXXXI um 516 000 auf 225 000 M., Eisenrohblech LXXXXII um 516 000 auf 192 000 M., Eisenrohblech LXXXXIII um 516 000 auf 159 000 M., Eisenrohblech LXXXXIV um 516 000 auf 126 000 M., Eisenrohblech LXXXXV um 516 000 auf 93 000 M., Eisenrohblech LXXXXVI um 516 000 auf 60 000 M., Eisenrohblech LXXXXVII um 516 000 auf 27 000 M., Eisenrohblech LXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXX um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXXI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXIV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXV um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVI um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVII um 516 000 auf 0 M., Eisenrohblech LXXXXXXXVIII um

Vom Landestheater. Im hiesigen Landestheater ist nach ihrem Siegeszuge durch alle Weltteile Lehars unerwünschte „Luftige Witwe“ wieder eingekehrt, wo wir sie am Mittwoch Abend begrüßen durften. Wenn man aus dem Begrüßungsabend Schlüsse ziehen darf, ist die Zahl ihrer Verehrer noch nicht besonders im Abnehmen begriffen, denn unser Theater-Schmuckkästchen war sehr gut besetzt. Ein zahlreiches, wohlgestimmtes Publikum ließ sich von den süßen Balzertedern umzingeln und lauschte mit Genuß den alten Balkanweisen, denen ja wieder ein frischer Hauch von Aktualität anhaftet; denn auch heute erst recht könnte das Reich Bondevetro frische 20-Melonenmillionen recht gut gebrauchen. Die Mitwirkenden waren freudig am Werke und gaben ihr Bestes, so daß man sich, um niemand gegenüber ungerecht zu erscheinen, eigentlich mit einem Gesamtklob begnügen mußte. Mit der bekannten Raffigkeit, die sie charakterisiert, war Fr. Pahlen wieder auf dem Plane, sprühte bligende Funken köstlicher Laune und hinreißenden Temperaments. Sie gab die Millionenwitwe in individuell äußerst ansprechender und erfolgreicher Weise. Ihre wohlklingende, nie versagende Stimme rang uns besonders im Bilja-Lied unsere vollste Anerkennung ab. Reicher Beifall belohnte ihre glänzende Leistung. Als Valencienne gab Fr. M. Brus perlende Koloraturen, die ihr edles Spiel unterstützten. Eine ganz hervorragende Leistung bot Hr. Otto Krauß als Graf Danilo. Er wußte den leichtfertig-übermütigen Grafen so lebendig und lebenswahr zu gestalten, daß er damit alle Erwartungen übertraf. Herr Hans Schmitt stattete den Camille mit dem entzückenden Timbre seiner modulationsfähigen Stimme aus. Unwiderstehlich war die Komik des Herrn Marberg. Er entfesselte als Nyegus zwerchfellerschütterndes Lachen. Alle übrigen Rollen waren gleichfalls in guten Händen. Herr Kapellmeister Rypinski leitete feurig und doch dezent!

— Heute abend kommt die erfolgreiche Operette „Der Zigeunerbaron“ mit Rose Pahlen und Hans Schmitt in den Hauptrollen zur Aufführung. Wie bei den beiden letzten Vorstellungen, dürfte auch heute wieder ein volles Haus zu erwarten sein. Montag abend wird die Schwant-Neuheit „Der kühne Schwimmer“ gegeben. Wer recht

herzlich lachen will möge nicht versäumen, sich dieses reizende Stück anzusehen.

Künstler-Nachmittag für die Wildbader Schuljugend. Nachdem verschiedene Kräfte des Landestheaters und der Kapelle für eine Schülervorführung gewonnen waren, ist es dem Vorstande des allg. Bildungsvereins Wildbad auch gelungen die Lokalfrage in trefflicher Weise zu lösen, da das Kurtheater in anerkannter Weise zur Verfügung gestellt wurde. Es war wirklich etwas Außergewöhnliches für die hiesige Schuljugend, als am Mittwoch nachmittag eine Schar von circa 350 Schülern und Schülerinnen aller Wildbader Schulen dem Theater zustrebte. Nach einer Begrüßung der Gäste und der Schüler durch den Vorstand des Bildungsvereins Wildbad Herr Dr. Weidner, leitete Herr Klein vom Landestheater die Feier durch eine zündende Ansprache ein, die anwesenden Schüler darauf hinwies, daß deutscher Kunst- und Wissenschaft auch in heutiger schwerster Zeit höchstes unveräußerliches Gut sei, das keine weltliche Macht und Brutalität uns rauben könne. Markige und doch zugleich liebliche und gefühlstiefe Beethoven-Musik, die Sonate Op. 24 durch die Herren Palmedo und Klein wirkungsvoll und gut vorgetragen, erhöhte die gehobene Stimmung und Auge und Ohr waren in gespannter Aufmerksamkeit auf die Vortragenden gerichtet. Die Rezitationen der Frau Schuchard und des Herrn Klein waren überaus gut gewählt und der schöne Vortrag sicherte den Erfolg für das Verständnis. Daß es Frau Schuchard meisterhaft versteht, jene Saiten bei ihren Rezitationen klingen zu lassen, deren Töne sichern Weg zum Herzen finden, zeigte sie durch den herrlichen Vortrag „das Märchen vom Glück“. — Das Singen von drei Schubert-Liedern durch Herrn Schmitt mit seinem schönen, kräftigen Tenor, war für die Mehrzahl der Schuljugend sicher etwas Neues und Schönes. Herrn Kleins große vaterländische Begeisterung und echt deutschfühlende Künstlerseele zeigte sich so recht in seiner nun folgenden Rezitation: Stauferschers Ansprache aus der Nützlinge. Die Jugend mußte fühlen, daß es dem Manne ernst ist in der Sorge um Deutschlands Wohlergehen. Bei dem Menuett von Beethoven und dem gefälligen Tamburin von Gossel hatten die beiden Herren Palmedo und Klein überaus dankbare

Zuhörerschaft für ihre Kunst. — Daß reiner köstlicher Humor sich noch auswirken durfte an diesem Nachmittage verdanken wir Frau Schuchard durch den wihigen und geistigen Vortrag humoristischer Gedichte, wodurch sie die Kinderherzen sicher gewinnen mußte. Einen recht würdigen Schluß erhielt die Vorführung durch den von Hrn. Klein vorgeschprochenen deutschen Treueschwur: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“, der von allen Anwesenden stehend nachgesprochen wurde. — So hat der erste Künstler-Nachmittag für die hiesige Schuljugend einen wirklich schönen Verlauf genommen und die Künstler des Landestheaters, die sich in so edler uneigennütziger Weise für diese Veranstaltungen zur Verfügung stellten, haben durch ihr ideales Wirken dazu beigetragen, jenen Geist in unserer Jugend zu wecken, der Freude hat an allem Schönen und Hohen. Allen Mitwirkenden herzlichster Dank. Besonders dem unermüdeten Herrn Klein, der fast bei allen Vorführungen als gebende Kraft auf der Bühne war. Mögen die edlen Künstler auch bei noch folgenden Veranstaltungen ihre Kraft in den Dienst der geistigen Erleuchtung der deutschen Schuljugend stellen. — Jener Mann aber, der alle Vorbereitungen für das Zustandekommen des Künstler-Nachmittags traf und alle Hindernisse glücklich zu überwinden wußte, der rührige Vorstand des allg. Bildungsvereins Herr Dr. Weidner, ist auch für diese uneigennützig geleistete Leistung unseres wärmsten Dankes sicher. —

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 1. Juli, 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Keidel. 8 Uhr abends Bibelstunde: Derselbe. **Donnerstag, 5. Juli, 4 Uhr nachm., im Katharinenstift, Wochengottesdienst:** Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 1. Juli, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht, hernach Mitternachtsmahl. Während der Woche: 7 Uhr heil. Messe, Donnerstag keine hl. Messe. **Beicht:** Werktags vor der hl. Messe, Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh. **Kommunion:** Sonn- u. Werktagen 6 1/2 Uhr und bei den hl. Messen, Sonntag auch um 8 Uhr, Donnerstag 6 1/2 Uhr.

Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 3. Juli 1923, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Erhöhung der Wartgelder der Farrenhalter.
- 2) Einbau der Wohnungen im alten Rathaus.
- 3) Holzabgabe an die Bäckermeister.
- 4) Sonstiges.

Die Beifuhr von 70 Km. forch. Brügel

aus Walddistrikt Leonhardswald Abt. 2 Kohlplatte zur Gasfabrik wird am Montag, den 2. Juli 1923 vorm. 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses im öffentlichen Ausschreibungsverfahren vergeben.

Wildbad, den 30. Juni 1923.

Stadtspflege.

Neu aufgenommen (täglich frisch):

Vitamin-Gesundheits-Brot und dunkles Vollkorn-Brot nach Dr. med. dent. und phil. Weidner in 1- und 2-pfündigen Laiben.

Die verwandten Vitamine sind aus schlummernden Roggenkeimen hergestellt, reinste natürliche Erzeugnisse, heute nötiger denn je zur Sicherung einer guten Ernährung, namentlich für geistige und körperliche Schwerarbeiter, bei schwächenden, langanhaltenden Krankheiten, nach Blutverlusten und Operationen, für Stillende und Hoffende, schnellwachsende Kinder usw.

Bäckermeister FRITZ PFAU

Wilhelmstraße, gegenüber der Drogerie.

Linden-Künstlerspiele

Hotel Alte Linde
Dir.: W. Kull

Jeden Abend punkt 9 Uhr
Das glänz. Familienprogramm

Auftreten erster Künstler
Erstklassige Künstlerkapelle
Vornehm eingerichtet. Lokal
Bei kühler Witterung geheizt

Anwesen

jeder Art, wie Hofgut, Fabrik, Mühle, Bohn- oder Geschäftshaus, Sägewerk, Wirtschaft oder Villa werden von zahlungsfähigem Interessenten sofort zu kaufen oder gegen andere Anwesen zu tauschen gesucht. Angebote unter E. S. 138 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.



Salamander

in Damen- und Herrenstiefel sind in Qualität, Passform u. Eleganz nicht zu übertreffen. Die Preise dieser Qualitätsmarken sind stets äußerst kalkulierte und von der Fabrik festgelegt.

Alleinverkauf:

Schuhhaus S. Luz
Wildbad
117 Wilhelmstraße 117

Ein Wort des herzlichsten Dankes.

Anlässlich meiner Wahl sind mir so viele Vertrauensbeweise und Glückwünsche, ja sogar sinnige Blumenpenden zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen persönlich oder schriftlich zu danken. Ich habe mich umso mehr darüber gefreut, weil diese Sympathie-Ausprägungen aus sich selbst heraus entstanden und erwachsen und deshalb um so unverfälschter sind. Ich habe mich niemals zu dem Amt, das ich nun bekleiden soll, gedrängt. Nachdem aber die Bürgerchaft mit einer Stimmenzahl, die allseitig Bewunderung hervorrief, meine Mitarbeiterchaft verlangt hat, folge ich der Pflicht und werde mit allen meinen Kräften das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

Hoch unser unvergleichlich schönes Wildbad!

Glückauf ihm für eine erfolgreichere Zukunft!

Direktor L. Götz,
Fraktionsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calmbach und Umgebung ergebe ich zur Mitteilung, daß ich am 1. Juli 1923 mein elterliches Geschäft, das

Gasthaus zum goldenen Anker
in Calmbach

übernehmen werde. Es soll mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste stets aufs Aufmerksamste und Reellste zu bedienen, und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Otto Barth
mit Frau.

Kaufe

Gold, Silber, Platin, alte Schmuckstücke zum Einschmelzen, sowie Gold- und Silbermünzen (auch deutsche).
August Meisch, Pforzheim,
Waisenhausplatz 4,
Telephon 3468,

Eine Partie Halbschuhe,

neu gefloht u. gestickt, Größe 36-38,
3 Paar Stiefel für Mädchen,
Nr. 36, 37 u. 38, preiswert zu verkaufen im Schuhgeschäft Hermann Luz.

Württemb. Geld-Lotterie

zu Gunsten württ. Kirchenbauten: Pauluskirche Stuttgart, Gundelsheim, Schweinhausen, Gosheim, Fellach und Rohrdorf D.-A. Sorb.

Ziehung 23. August 1923

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Württ. Taubstummenheims, des Charlottenhauses für Wöchnerinnen, des Württ. Landesauschusses für Tuberkulosebekämpfung und des Flugtechnischen Vereins in Stuttgart.

Ziehung 19. Juli 1923.

Eventl. Höchstgewinne je eine Million. Lose zu 500 Mark
sind in der Tagblatt-Geschäftsstelle zu haben.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende 1. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erhöhter Service. — Kabinenkomfort.
Etwa wöchentlich. Abfahrten von
HAMBURG nach NEW YORK
Ankünfte n. Dreizehnen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG
und deren Vertreter bei
Wildbad:
Chr. Schmid & Sohn
Kg.-Karistr. 68 Fernruf 85
Cig.-Groß- u. Kleinv. - Exp.
Reisegepäckvers. d. Europ.
Reisegepäck-Versicherung A.-G.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr findet im Hotel Maisch (Nebenzimmer) die

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die München-Fahrer, d. h. diejenigen Mitglieder, welche sich zur Teilnahme am Deutschen Turnfest gemeldet haben und noch melden wollen, werden in ihrem eigensten Interesse ersucht (Zugsverbindungen betr.) vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Junges Mädchen,

für einige Stunden morgens und mittags zu kleinem Kinde sofort gesucht. Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle zu erfragen.

Suche eine **Frau od. ein Mädchen** zur Hilfe im Haushalt auf ca. 2 Stunden täglich.
Frau Rektor Eppler.



Färberei Büsing
chem. Waschanstalt
Annahmestelle Wildbad:
Geschwister Flum Wildbad.

Landes-Kurtheater Wildbad

Telefon Nr. 135.
Samstag, den 30. Juni
Maskottchen.
Operette in 3 Akten.
Sonntag, den 1. Juli
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten.
Montag, den 2. Juli
Der kühne Schwimmer.
Schwank in 3 Akten.